

# Wer heilt, hat recht! – aber WER heilt denn WEN?

ROLAND SCHULE

## Zusammenfassung

Begriffe wie „Krankheit“ und „Gesundheit“ werden unterschiedlich interpretiert, abhängig von welchem medizinischen Standpunkt man ausgeht. Für die Regulationsmedizin oder Komplementär-Medizin steht die „Selbsteilung“ ganz im Centrum und ist geradezu fundamentale Voraussetzung für die Erklärung von Gesundheit und Heilung. Stellvertretend für alle regulationsmedizinischen Systeme wird im folgenden Artikel am Beispiel der Lehre der Homöopathie aufgezeigt, wie und unter welchen Prämissen „Heilung“ erreicht werden kann. Unter Hinweis auf das 200. Erscheinungsjahr des bedeutenden Grundlagenwerkes „Organon der Heilkunde“, 1. Auflage, von Dr. SAMUEL HAHNEMANN, werden Zitate in Beziehung zu aktuellen Standpunkten herangezogen. Von vielen Wissenschaftlern wird S. HAHNEMANN in klinisch-ethischen und auch psychologischen Erkenntnissen als seiner Zeit weit voraus eingeschätzt. Die intensive Beschäftigung mit seinen Werken, auch mit dem frühen Standardbuch „Organon der Heilkunde“, bringt einige Überraschungen in diesem Zusammenhang zu Tage. Deutlich wird diese Aktualität bei der gesteigerten Wahrnehmung für Krankheitszeichen, bei den individuellen Aspekten von Krankheiten und ganz besonders in dem wünschenswerten Arzt-Patienten-Verhältnis.

**Schlüsselwörter:** Krankheit und Gesundheit, Heilung, Selbsteilung, Symptome als Krankheitszeichen, Wahrnehmung für Krankheitsäußerungen des Patienten, Individualität der Krankheit, Unterscheidung akuter und chronischer Krankheiten, Grundlagenwerke der Homöopathie, Wirkungserklärung durch quantenphysikalische Erkenntnisse

## Autor



Dr. med. dent. Roland Schule  
Ganzhornstraße 98  
74172 Neckarsulm  
Tel. 0 71 32 / 18 707  
rolandschule@t-online.de

## Einleitung

Mit dem etwas saloppen Satz „Wer heilt, hat Recht“ wird gerade in der Komplementär-Medizin und in Naturheilverfahren der Anspruch geltend gemacht, einen Beitrag zur Genesung eines Kranken geleistet zu haben. Dabei wird unterstellt, dass der Weg von der Krankheit zur Genesung nicht bekannt sein mag, der wahre Hintergrund des Heilungsprozesses nicht endgültig klar sei, oder bei Anwendung mehrerer Verfahren eines schon geholfen haben mag. Der Kranke selber kann mit diesem Satz am besten zu Recht kommen. Für ihn zählt letztlich nur das Ergebnis. Aber medizinische Therapeuten wollen Klarheit über Heilungswege und müssen retrospektiv ihr Handeln begutachten und einer Evaluation unterziehen. Die viel zitierte „evidence based medicine“ verlangt ihren Tribut. Dieses Sprichwort ist streng genommen ein „Armutszeugnis“ für die Medizin, wenn der Weg zur Gesundheit im Unklaren bleibt. Aber kann man bei der Frage nach dem Wesen von Krankheit und Gesundheit noch etwas Neues erwarten, Erkenntnisse, die bisher noch nicht beschrieben wurden? Nein, möchte man antworten, es ist doch alles schon gesagt. Und dennoch sind immer wieder Ärzte auf der Suche nach neuen Gesichtspunkten und Erklärungsmodellen. Dabei ist die Wahrnehmung auf unterschiedliche Quellen gerichtet. Welchen Theorien glaube ich und welche finden nicht meine ungeteilte Aufmerksamkeit?

## Krankheit und Gesundheit

Betrachten wir zunächst den Begriff der Krankheit, wie es leider in der „Schulmedizin“ Usus ist, obwohl der Begriff der „Gesundheit“ eigentlich Priorität hätte. Aber bleiben wir in diesem Denkmuster und arbeiten zielgerichtet auf die Heilung zu.

Jede Abweichung vom symptomlosen Zustand wird als Krankheit bezeichnet. Damit lassen sich die Vorgänge bei akuten Erkrankungen auf einen kleinen Nenner bringen, bei chronischen, „subakuten“ Verläufen gilt dies schon nicht mehr. In der „Schulmedizin“ ist der Begriff der chronischen Erkrankung an einen Fortbestand der Beschwerden über 6 Wochen gebunden. Darüber hinaus gilt nach einer Definition der WHO die Abwesenheit von Krankheitszeichen nicht gleichzeitig als Gesundheit. Sie ist vielmehr ein Zustand „des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“ [1] Lapidar ausgedrückt ist das Fehlen von Symptomen ein gesunder Zustand.

## Homöopathische Sichtweise

In der Komplementär-Medizin, insbesondere in der Homöopathie, gilt ein anderer Krankheitsbegriff und demzufolge auch eine andere Definition für Gesundheit. Ausführliche Schilderung und Beschreibung dieser Zusammenhänge finden wir heute in dem Standardwerk für Homöopathie „Organon der Heilkunst“, 6. Auflage. Dr. SAMUEL HAHNEMANN, ein berühmter und viel diskutierte Arzt aus Sachsen, stellt in diesem frühen Werk seiner Heilmethode die Grundsätze vor. Die erste Auflage erschien 1810 in der Verlagsbuchhandlung von CHRISTOPH ARNOLD in Dresden und war fortan eine Grundlage zum Erlernen der Homöopathie. Im Zuge seiner persönlichen Entwicklung innerhalb dieser Regulationsmedizin ist auch das Organon weiter gewachsen und hat eine Vervollkommnung erfahren.

Im Jahr 2010 wurde deshalb in mehreren interessanten und eindrucklichen Veranstaltungen das 200. Jubiläum dieses Werkes gefeiert. Auch aus diesem Grund wird sich der vorliegende Beitrag mit der Thematik und Erklärungsmodellen aus dem Inhalt des „Organon“ beschäftigen. Ich zitiere im Folgenden aus „Organon der Heilkunst“, 6. Auflage, §§. [2]



### Was ist Krankheit?

Nach HAHNEMANN'S Sprachgebrauch deuten wir „Krankheitsäußerungen“ als Symptomen, die der Körper produziert, um sich mit der Krankheit auseinander zu setzen. Quasi als Aufschrei, weil der Organismus mit der Dysbalance, der verstimmten Lebenskraft, konfrontiert wird. Besitzt der Körper genug Energie, „vis vitalis“, dann wird er alleine mit der Bewältigung der Verstimmung fertig. Das Erzeugen von Symptomen setzt also eine Vitalität des Organismus voraus. Sobald die Symptome verschwinden, ist die ursprüngliche Ordnung, die Balance, wieder hergestellt. Es tritt im Idealfall die vollständige Heilung ein. Wo keine Vitalität mehr ist, kann auch keine Heilung entstehen. Dann bewegen wir uns an den Grenzen der Homöopathie.

#### § 11

**Wenn der Mensch erkrankt, so ist ursprünglich nur diese geistartige, in seinem Organism überall anwesende, selbstthätige Lebenskraft (Lebensprincip) durch den, dem Leben feindlichen, dynamischen \*Einfluß eines krankmachenden Agens verstimmt; nur das zu einer solchen Innormalität verstimmte Lebensprincip, kann dem Organism die widrigen Empfindungen verleihen**

**und ihn so zu regelwidrigen Tätigkeiten bestimmen, die wir Krankheit nennen, denn dieses, an sich unsichtbare und bloß an seinen Wirkungen im Organism erkennbare Kraftwesen, giebt seine krankhafte Verstimmung nur durch Aeußerung von Krankheit in Gefühlen und Tätigkeiten, (die einzige, den Sinnen des Beobachters und Heilkünstlers zugekehrte Seite des Organisms), das ist, durch Krankheits-Symptomen zu erkennen und kann sie nicht anders zu erkennen geben.**

#### § 12

**Einzig die krankhaft gestimmte Lebenskraft bringt die Krankheiten hervor, so daß die, unsern Sinnen wahrnehmbare Krankheits-Aeußerung zugleich alle innere Veränderung, das ist, die ganze krankhafte Verstimmung der innern Dynamis ausdrückt und die ganze Krankheit zu Tage legt.**

**Hinwiederum bedingt aber auch das Verschwinden aller Krankheits-Aeußerungen, das ist, aller vom gesunden Lebens-Vorgange abweichenden, merkbaren Veränderungen mittels Heilung, eben so gewiß die Wiederherstellung der Integrität des Lebens-Princips und setzt folglich die Wiederkehr der Gesundheit des ganzen Organism nothwendig voraus.**

Krankheit ist also ein „regelwidrige Tätigkeit des Organismus“, *funktio laesa*, wie wir aus der Entzündungslehre der Histo-Pathologie wissen. Der Auslöser für die Störung kommt durch einen äußeren Einfluss, Zufall oder Ereignis. Betroffen ist immer die dem Körper „innewohnende Lebenskraft“ Dynamis genannt. (§12). HAHNEMANN erkennt ein Lebensprinzip als Grundlage aller Lebensäußerungen – Wachstum, Bewegung und Fortpflanzung – an, das von einem übergeordneten Schöpfer herrührt. Versiegt diese Quelle des Lebens, tritt der Tod ein. Leben geschieht „ganz der unendlichen Güte des allweisen Lebenserhalters der Menschen gemäß“ (§14).

Krankheit ist also ein Zustand der Störung und Irritation der inneren Ordnung, eines Lebensrhythmus oder ausgewogenem, bilanziertem Systems. Sie ist Teil der Lebensäußerung, Ausdruck der Verstimmung, und nichts Eigenständiges oder Neues, was sich isoliert im Organismus einnistet. „Einzig die krankhaft verstimmte Lebenskraft bringt die Krankheit hervor“ (§12). Diese Sichtweise ist fundamental für jede regulationsmedizinische Methode, weil sich gleichzeitig damit auch der Heilungsweg präsentiert. Doch bleiben wir zunächst noch bei dem Krankheitsbegriff HAHNEMANN'S.

Wenn sich Krankheit als Teilaspekt der gestörten Lebenskraft erweist, ist sie der gleichen immateriellen Welt zuzuordnen wie die „vis vitalis“ auch. Was der erkrankte Mensch oder der therapeutische Beobachter von außen wahrnehmen kann, ist eine Ansammlung von Krankheitszeichen, die wir Symptome nennen.

#### § 10

**Der materielle Organism, ohne Lebenskraft gedacht, ist keiner Empfindung, keiner Tätigkeit, keiner Selbsterhaltung fähig; nur das immaterielle, den materiellen Organism im gesunden und kranken Zustande belebende Wesen verleiht ihm alle Empfindung und bewirkt seine Lebensverrichtungen.**

Die „Krankheit“ ist daher kein fassbarer, materieller Komplex, den wir werde erkennbar machen können, noch durch irgendwelche

Art vom Körper trennen, eliminieren oder beseitigen können (§13). In diesem Paragraphen nennt HAHNEMANN die einzige Ausnahme, „... Krankheiten, die der manuellen Chirurgie anheimfallen“. Diese These verlangt eine große Vorstellungskraft und war über lange Jahre nur schwer nachvollziehbar. Erst die Erkenntnisse der neueren Physik, Quantentheorie und Wellencharakter der Teilchen (hervorragend dargestellt in Ausführungen und Vorträgen von Prof. ULRICH WARNKE, Saarbrücken), sind geeignet, verständnistheoretisch den Vorschlägen von SAMUEL HAHNEMANN zu folgen. Was durch Weiterentwicklung in der modernen Medizin mit bildgebenden Verfahren, laboranalytisch oder immunologisch diagnostiziert wird, erkennt immer „nur“ nach außen dringende Krankheitszeichen, also Symptom und nie die eigentliche „Verstimmung der Lebenskraft“.

## Auf dem Weg aus der Krankheit

Die Dynamik einer Krankheit, die Verstimmung der Lebenskraft, deutet auf einen modularen Prozess hin. Der kranke, das heißt dysregulierte (verstimmte) Organismus bedient sich der Symptome als Zeichen. Mit ihnen versucht er das Gleichgewicht wieder herzustellen. Die Instabilität und die integrierte Wechselbeziehungen werden durch die Metapher der Waage und des Mobile sehr eindrucksvoll beschrieben. Die Kunst des Therapeuten liegt in der Wahrnehmung und Achtsamkeit diesen Symptomen gegenüber. Die Individualität des Patienten drückt sich in seiner Sprache und Ausdrucksweise unmissverständlich aus, „in seinen nämlichen Worten“ (§ 84).

### §§ 84

**Der Kranke klagt den Vorgang seiner Beschwerden; die Angehörigen erzählen seine Klagen, sein Benehmen, und was sie an ihm wahrgenommen; der Arzt sieht, hört und bemerkt durch die übrigen Sinne, was verändert und ungewöhnlich an demselben ist. Er schreibt alles genau mit den nämlichen Ausdrücken auf, deren der Kranke und die Angehörigen sich bedienen. Wo möglich läßt er sie stillschweigend ausreden, und wenn sie nicht auf Nebendinge abschweifen, ohne Unterbrechung.**

Kommt es nicht zur Bewältigung der Krankheit, erleben wir eine Chronifizierung des Geschehens. Dann ist der Bereich einer Lokalerkrankung überschritten worden hin zu einem systemischen, den ganzen Organismus durchsetzten Krankheitsprozess. SAMUEL HAHNEMANN gelang es durch die Beschreibung der chronischen Krankheiten diese Dynamik zu erkennen und daraus seine therapeutischen Schlüsse zu ziehen. Zitat:

**... wir haben es ... bei allen chronischen Krankheitsfällen nicht allein mit der eben vor Augen liegenden Krankheiterscheinung zu tun, sie nicht für eine in sich geschlossene Krankheit anzusehen und zu heilen, ... sondern immer nur mit einem abgesonderten Teile eines tiefer liegenden Ur-Übels zu tun. [3]**

Nach dem homöopathischen Verständnis von Krankheit und Gesundheit, heilt nicht der Therapeut oder die verordneten Medikamente (oder homöopathische Arzneien), sondern immer nur die Lebenskraft des Organismus. Der ärztliche Rat und Beistand kann nur den äußeren Anstoß geben für diese Reaktion. Das Stichwort „Selbstheilung“ hat eine ganz zentrale Rolle

im Gesundheitsverständnis von SAMUEL HAHNEMANN. So wie sich in jeder Regulationsmedizin die „Selbstheilung“ als zentrale Voraussetzung für die Beeinflussung der Lebenskraft und schließlich die Gesundheit eines Individuums erweist. Wer sich mit der Wandlung von Pathogenes zur Solutogenese befasst, kommt an diesem Lebensprinzip nicht vorbei. In dem Menschenbild, welches SAMUEL HAHNEMANN auf Grund seiner humanistischen Ausbildung und umfangreichen Literaturstudien erworben hat, sind sehr fortschrittliche Gedanken über Menschlichkeit und Menschenrechte vereinigt. So erkennt er primär einen „vernünftigen Geist“ und einen „höheren Zweck unseres Daseins“ an. Es gibt in seinen Werken zahlreiche Hinweise, dass er einen Schöpfer und dessen Schöpfung achtet und im religiösen Sinne verehrt. Die Sprache HAHNEMANNS im Organon ist für unsere Ohren gewöhnungsbedürftig, aber es steckt sehr viel Kraft und Bedeutung in diesen Worten.

### § 9

**Im gesunden Zustande des Menschen waltet die geistartige, als Dynamis den materiellen Körper (Organism) belebende Lebenskraft (Autokratie) unumschränkt und hält alle seine Theile in bewundernswürdig harmonischem Lebensgange in Gefühlen und Thätigkeiten, so daß unser inwohnende, vernünftige Geist sich dieses lebendigen, gesunden Werkzeugs frei zu dem höhern Zwecke unsers Daseins bedienen kann.**

## Spannungsverhältnis Pathogenes – Solutogenese

Der Mensch ist mehr als die Summe seiner analytischen Bestandteile, weil er einen Geist und eine Seele besitzt, die ihn zu einem unverwechselbaren Individuum auszeichnen. Diese Individualität wird in der ganzheitlichen und menschenwürdigen Betrachtung deutlich. Damit alles im Einklang funktioniert und sich immer wieder selber ausbalanciert, bedarf es eines prozesshaften Findens und Entwickeln. Wir kennen alle das Sprichwort: „Der Mensch wächst mit seinen Aufgaben“ und tatsächlich brauchen wir Aufgaben, Herausforderungen, an denen wir uns messen lassen. Solange Reize den physiologischen Bogen nicht überspannen, dienen sie immer zur Stärkung und zur Organisation der Vitalität. Psyche und Soma sind unzertrennlich, aber unterschiedlich in ihrer Kombination und Lokalisation. HAHNEMANN legt großen Wert darauf, diese beiden Bereiche nicht von einander zu isolieren. Hier finden wir die Grundlage für eine ganzheitliche Betrachtung, das heißt den Menschen in seiner Individualität und allen seinen Lebensäußerung zu erfassen. Eine Aufgliederung in Facharztbereiche, gleichsam Schubladen und Teilaspekte, sind die Gefährdung der Therapie und verschenken die Möglichkeiten zur Regulation des sensiblen Gleichgewichtes der Gesundheit. Gerade die Erkenntnis vom Einfluss der Psyche auf die Entstehung körperlicher Beschwerden stellt eine hohe medizinische Qualität dar. Es gilt als Verdienst HAHNEMANNS, dass in der zeitgenössischen Medizin langsam die Grundlagen für Psychologie und Psychotherapie, lange vor FREUD u.a., gelegt wurden. Seine visionäre Einschätzung von psychiatrischen Erkrankungen und die Anleitung, wie damit umgegangen werden sollte, konnten erst viele Jahrzehnte später in der anerkannten Medizin realisiert werden.

## § 213

**Man wird daher nie naturgemäß, das ist nie homöopathisch heilen, wenn man nicht bei jedem, selbst acutem Krankheitsfalle, zugleich mit auf das Symptom der Geistes- und Gemüths-Veränderungen siehet und nicht zur Hilfe eine solche Krankheits-Potenz unter den Heilmitteln auswählt, welche nächst der Aehnlichkeit ihrer andern Symptome mit denen der Krankheit, auch einen ähnlichen Gemüths- oder Geistes-Zustand für sich zu erzeugen fähig ist.**

Die Annahme „Ich bin krank“ und die Einsicht „Ich will gesund werden“ sind Motivation für den Patienten, sich selbst zu reflektieren oder um fremde Hilfe nachzufragen. Für beide Fälle ist diese Grundhaltung erforderlich. Nur so kann eine mögliche Heilung eingeleitet werden. Der Patient befindet sich in einem „verstimmten Zustand“, seine Lebenskraft ist geschwächt oder verändert. Diese Veränderungen machen sich oft im Geist-Gemüt-Zustand bemerkbar und weisen auf eine Dysbalance hin. Neben allen klinischen und lokalen Zeichen sind diese psychisch-emotionalen Effekte sehr individuell geprägt und haben eine hohe Aussagekraft. Es ist Aufgabe des unvoreingenommenen Arztes sie zu erkennen und ohne Urteil an zu nehmen. Darin verbirgt sich oft der Schlüssel zu dem Leiden, das uns der Patient präsentiert.

## § 211

**Dieß geht so weit, daß bei homöopathischer Wahl eines Heilmittels, der Gemüthszustand des Kranken oft am meisten den Ausschlag giebt, als Zeichen von bestimmter Eigenheit, welches dem genau beobachtenden Arzte unter allen am wenigsten verborgen bleiben kann.**

Die Kompetenz und Professionalität des Therapeuten wird vom hilfesuschenden Patienten eingefordert. Auf einer vertrauensvollen Ebene sich zu begegnen und nicht bevormundet oder gemaßregelt zu werden, ist ein berechtigtes Anliegen aller Notleidenden. Das Wissen um medizinische, anatomische, histologische und pathologische Zusammenhänge befähigen den leidenschaftlichen Arzt über die Versorgung und Behandlung von Kranken hinaus, bereits dem Gesunden eine Hilfestellung zu bieten. Was sich in der zahnärztlichen Prophylaxe seit drei Jahrzehnten positiv entwickelt hat, lässt sich in der Homöopathie auf einer höheren Qualität für die gesamte Gesundheitsförderung in Anspruch nehmen. In einfachen, wirkungsvollen Worten beschreibt SAMUEL HAHNEMANN vor 200 Jahren den Kern einer echten Prophylaxe.

## § 4

**Er [der Arzt] ist zugleich ein Gesundheit-Erhalter, wenn er die Gesundheit störenden und Krankheit erzeugenden und erhaltenden Dinge kennt und sie von den gesunden Menschen zu entfernen weiß.**

## Schlussbetrachtung

Nicht durch das Gegenteilige, sondern immer mit dem Gleichartigen finden wir in der Homöopathie die passende und therapeutische Antwort auf die Hilferufe der verstimmten Lebensenergie. Mit der Umwandlung des Arzneimittels über Verdünnung und

Potenzierung erzeugen wir eine Stimulans der Krankheitszeichen. Durch das Erreichen eines anderen Energieniveaus wird der Zugang in das Regulationssystem geöffnet. Die vom Körper erzeugte Krankheit ist ein Mittel zu Selbstheilung. Ist hierfür die Energie zu schwach, kann durch eine Kunstkrankheit, wie sie das Arzneimittel erzeugt, die nötige und hilfreiche Information als Input angeboten werden. Wie in einer Vektorgleichung stehen sich diese beiden energetischen Krankheitsformen nicht diametral gegenüber, sondern sind „gleichsinnig“ in der selben Richtung wirksam. Ein schönes Bild zum Verständnis dieses Vorganges kann aus der Physik entliehen werden. In der Wellenmodulation überlagern sich gleichgerichtete Wellen und heben sich dadurch auf. So verschwinden auch die Symptome, wenn die Krankheit von der Lebensenergie überwunden worden ist. Aus dem folgenden Zitat lässt sich das „Simile-Prinzip“ herleiten.

## § 26

**Dieß beruht auf jenem zwar hie und da geahneten, aber bisher nicht anerkannten, aller wahren Heilung von jeher zum Grunde liegenden homöopathischen Naturgesetze: Eine schwächere dynamische Affection wird im lebenden Organism von einer stärkern dauerhaft ausgelöscht, wenn diese (der Art nach von ihr abweichend) jener sehr ähnlich in ihrer Aeußerung ist.**

Das Bild der Waage oder im dreidimensionalen Raum das Bild vom Mobile, zeigt uns immer, dass wir auf der Suche nach Balance, nach Ausgeglichenheit der Lebenskraft sind. Nichts anderes drücken wir mit dem Begriff „Regulation“ aus. Jeder lebendige Organismus ist bestrebt mit den einwirkenden Stoffen, Reizen und Emotionen so zu bilanziert, dass deren Effekt, die Reaktion und die ausgehenden Signale im Gleichklang sind. Irritationen werden durch entsprechende Reaktionen ausgeglichen und so kompensiert. Je besser dies dem Körper gelingt, umso besser ist sein Heilungsvermögen. Analog hierzu ist die Gabe der homöopathischen Arznei möglichst klein gehalten durch Verreibung und Potenzierung. Materiell sind viele Ausgangsubstanzen hoch toxisch oder zumindest schädlich für den Menschen. Durch die homöopathische Aufbereitung wird die Ursubstanz auf ein anderes Energieniveau gebracht und kann hier den Organismus wirksam, aber unschädlich ansprechen. Die Therapeuten geben Hilfestellung und Leitlinien vor für die einsetzende Heilung. Das Therapeutikum ist nur das Stimulum, um die Kräfte frei entfalten zu lassen. Nicht der Arzt oder seine Methoden heilen, sondern die dem Patienten innewohnende Selbstheilungskraft bewerkstelligt die Gesundung. Dabei muss der angebotene Input gleichsinnig mit der symptomatischen Störung verlaufen:

**Similia similibus currentur**

## § 1

**Des Arztes höchster und einziger Beruf ist, kranke Menschen gesund zu machen, was man Heilen nennt.**

SAMUEL HAHNEMANN, „Organon der rationellen Heilkunde“

- [1] Verfassung der Weltgesundheitsorganisation, New York, 22. Juli 1946
- [2] Hahnemann, S.: Organon der Heilkunst. Verlag Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, 1921
- [3] Hahnemann, S.: Die chronischen Krankheiten, Bd 1, S. 6. Karl F. Haug Verlag, Heidelberg 2001